

## Schüler\*innen in NRW unter Druck und Stress – Schulpolitik auf einem Auge blind?!

Eine Projektgruppe der SV an der Erich-Fried Gesamtschule in Herne führt eine Online-Umfrage zum „Schulstress“ unter Schüler\*innen durch und hat bereits über tausend Rückmeldungen erhalten.

Die ersten Ergebnisse sind erschreckend – eine Aufforderung zum Handeln.



Carsten Piechnik

CARSTEN PIECHNIK

Anfang waren es „nur“ Wahrnehmungen, Auffälligkeiten, Sorgen. Dann wurde daraus eine NRW- weite Online-Umfrage unter Schüler\*innen mit erschreckenden und bestürzenden Ergebnissen. Von dem Weg hin zu einer Landtagspetition berichtet dieser Text.

### Eine historische Perspektive

Es ist ca. 20 Jahre her, die erste PISA- Studie und der darauffolgende PISA- „Schock“ durchfuhr das Land. PISA hatte in einem Leistungsvergleich ermittelt, dass deutsche Schüler\*innen im Vergleich mit denen anderer OECD-Staaten gerade einmal mittelmäßig abschnitten. Auftragsgemäß ging es um die Ermittlung der Zukunftsfähigkeit im Hinblick auf **ECONOMIC DEVELOPMENT**. Folgerichtig wurden die Kompetenzen von Schüler\*innen in den für die Wirtschaft besonders relevanten Gebieten Mathe, NW und Sprachverständnis ermittelt. Und nun

dies: Deutschland nur mittelmäßig. Die wirtschaftlichen Erfolge seit Beginn der Industrialisierung basierten doch zu einem großen Maß auf deutscher Ingenieurskunst, verfügt Deutschland doch über kaum anderweitige bedeutende Ressourcen seit dem Niedergang der Kohle. Drohte die Zukunftsfähigkeit ganz Deutschlands einzubrechen, wenn deutsche Schüler\*innen in diesen ökonomisch so bedeutenden Bereichen nur mittelmäßig waren, würden „wir“ überholt von Skandinavien, Asiaten, am Ende gar DrittWeltstaaten?

### „Testeritis“ als Strategie

In der PISA- Logik ergaben sich auf schulischer Ebene mehr zentrale Prüfungen, mehr Standardisierungen, ein Paradigmenwechsel weg von der ursprünglichen Input- und der zwischenzeitlichen Prozessorientierung hin zu einer alle Bereiche erfassenden Outputorientierung, eine Begleitung des

Schulalltags durch Leistungserhebungen (PISA/ PIRLS/ TIMSS/ Lernstandserhebungen/ zentrale Prüfungen/ Zentralabiture usw.), Fokussierungen möglicher Förderkonzepte v.a. auf die Bereiche M/D/NW, in vielen Fächern nach der Umstellung auf kompetenzorientierte Lehrpläne eine Ausweitung und Verdichtung von Fachinhalten und ein „nach unten Fortsetzen“ dieser Tendenzen auch in den Kinder – und Kleinkinderbereich – z.B. Delfin-Sprachtests und der Trend zu Zertifizierungen in Kindergärten und Horten in Richtung von Frühförderungsangeboten à la „Der kleine Mathe- Einstein“ oder „Englisch für Dreijährige“, begleitet von einer einsetzenden Akademisierung der Beschäftigten der Institutionen der frühkindlichen Bildung (mindestens für die Leitungen der Einrichtungen). Selbst kleinste Verbesserungen in den folgenden PISA- Ergebnissen wurden relativ unreflektiert den eigenen getroffenen Maßnahmen zugeschrieben, die sich damit selbst immer weiter verstärkten.

### Folgen für Schuler\*innen

Die Schüler\*innen unserer Schule nahmen immer stärker die Folgen des Geschehens wahr: Schulen konnten die Studentafeln nicht mehr gewährleisten, wollten sie den Schüler\*innen eine schon

nach den Änderungen in der APO-GOST von 2009 ohnehin eingeschränkte Wahlfreiheit von Kursen ermöglichen, die Stunden passten einfach nicht mehr in das Raster von Mo. bis Fr. 1. – 9. Stunde, dazwischen eine Stunde Mittagspause. Also bildeten Schulen „Profile“ (z.B. Wahl- Einschränkungen auf nur wenige mögliche LK-Kombinationen), erfanden die „Nullte Stunde“ neu, machten die Mittagspause zu Unterrichtsstunden in der Studentafel oder verlängerten Schultage bis in die 11. oder 12. Stunde.

Die SV- Schüler\*innen betrachteten immer verwunderter ihre eigene Situation und recherchierten: An unserer Schule hatten Schüler\*innen vor 10 Jahren in der Jgst. 13 noch durchschnittlich 25 Wochenstunden, jetzt haben sie 35. Viele Schüler\*innen berichteten davon, dass sie es neben der Schule kaum noch schafften, sich ehrenamtlich, sportlich oder kulturell zu engagieren. Sie berichteten davon, wie schwer es ihnen fiel, in der 12. Stunde noch aufnahmefähig zu sein, und zweifelten daran, dass die Logik „mehr Mathe- Stunden = mehr Mathe-Kompetenzen“ so einfach zuträfe. Sie nahmen wahr, wie einzelne Mitschüler\*innen sich in Klausurzeiten mit Medikamenten „fit“ hielten, sich insgesamt ihre Ernährung umstellte, sich Schlafpro-

bleme einstellten und wie einzelne irgendwann einfach zusammenbrachen. Im Ruhrgebiet beträgt die Wartezeit für psychologische oder psychiatrische Beratungen und Therapien Jugendlicher zurzeit oft ca. 1 Jahr, weil die Beratungsstellen so „überlaufen“ sind.

### Schüler\*innen bringen Missstände in die Öffentlichkeit

Warum, so fragten sie, hat in über 70 Jahren Schule in NRW noch nicht eine einzige Landesregierung neben PISA, PIRLS, TIMSS und Co die Idee umgesetzt, Schüler\*innen zu fragen, wie es ihnen geht? Mittlerweile ist diese Frage hunderte Male von ihnen gestellt worden – und so einfach sie ist, so bestechend erscheint sie – denn die Schüler\*innen recherchierten, suchten Kontakt zu renommierten Professoren aus den Bereichen Erziehungswissenschaften und Soziologie und fanden tatsächlich keine Erhebungen in diesem Bereich.

Konnte es sein, dass in der sich selbst verstärkenden Logik der oben beschriebenen schulpolitischen Maßnahmen irgendwann der Blick auf das wirklich Wesentliche verloren gegangen war? Wenn tatsächlich unsere Kinder und Jugendlichen das wichtigste „Gut“ sind, das wir haben, warum fragt dann niemand, wie glück-

lich sie sind, wie kreativ, wie demokratiefähig, wie tolerant, wie sozial handelnd, wie selbstkompetent, wie menschlich, wie wahrgenommen? Und konnte es sein, dass die gleichen Verantwortlichen, die all dies nicht fragten, sich gleichzeitig offensichtlich zutiefst erschüttert zeigen über Politikverdrossenheit, das Erstarken extremer Parteien, Populismus, die abnehmende Zahl ehrenamtlich arbeitender Jugendlicher, Vereinsamung in der Gesellschaft, soziale Kälte, Gewaltbereitschaft, Ego manie, die ansteigende Zahl von AD(H)S-Therapien, die hohe Zahl an Medikamentenmissbrauch oder die hohe Zahl an Essstörungen? Wenn es sonst niemand fragt, fragen wir es halt selbst.

### Das Projekt „Stress-Umfrage“ – erste Ergebnisse

Die Schüler\*innen entwickelten einen Fragenkatalog zum Befinden von Schüler\*innen in Schulen in NRW, stellten ihn online und warben für ein Mitmachen. Die Zwischen- Auswertung von NRWweit 1250 Teilnehmenden ergab dann ein erschreckendes Bild: Mehr als die Hälfte der bis dahin teilnehmenden Schüler\*innen fühlt sich danach von der schulischen Situation außergewöhnlich belastet. In den Klassen 10 bis 13, die kurz vor ihren Schulab-

schlüssen stehen, sind es sogar deutlich mehr als zwei Drittel. Mehr als sieben von zehn der älteren Schüler\*innen verbinden mit der Schule vorrangig Begriffe wie Stress, Überforderung oder Druck. Rund ein Drittel klagt über Angst oder das Gefühl der Ausweglosigkeit. Positive Gefühle wie Freude, Glück oder Ausgelassenheit verbinden unter zehn Prozent der Schüler\*innen mit Schule. Sogar zwei Drittel klagen über körperliche oder psychische Belastungen. An erster Stelle werden dabei Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Antriebslosigkeit oder Konzentrationsprobleme genannt. Deutlich mehr als die Hälfte hat nach eigenem Bekunden zu wenig Zeit für Freizeitbeschäftigungen oder ehrenamtliches Engagement – es scheint, als ob schulische Setzungen demokratisches Engagement oder persönliche „Reifung“, die ja auch ein gewisses Maß an Zeit und Raum benötigen, verhindern. Diese bestürzenden Ergebnisse werden von zwei, ebenfalls von uns durchgeführten Umfragen unterstützt: Sowohl die von uns befragten Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit, der Sportjugendarbeit und der Musik- oder Kunstpädagogik als auch psychologische, psychiatrische und allgemeinmedizinische Beratungsstellen spiegeln tendenziell

deckungsgleich unsere Ergebnisse<sup>1</sup>. Schulische Setzungen erschienen so betrachtet immer stärker als Teil gesellschaftlicher Probleme, nicht als Teil ihrer Lösung.

Während die Auswertung einer einzigen Lernstandserhebung in einer Klasse 8 in nur einem Fach den Umfang von ca. 130 DIN A4 Seiten beansprucht, weiß gleichzeitig offenbar niemand (jedenfalls nicht systemisch erhoben), wie viele Jugendliche sich in unseren Schulen momentan ritzen, Essstörungen haben, in norm- und wertschwachen Elternhäusern leben, kaum Verlässlichkeit kennen, angenommen sind, hungrig zur Schule kommen, spielsüchtig oder einsam sind oder auch überbehütet.

Die Schüler\*innen fragten, ob denn niemand die Zusammenhänge zwischen diesen Dingen sieht, zwischen all diesen Gegebenheiten, den gesellschaftlichen Problemen in vielen Bereichen und den Ergebnissen der Leistungserhebungen. Sie wunderten sich, dass offensichtlich nicht klar ist, dass es Kindern in solchen schwierigen Befindlichkeiten nicht hilft, immer neue Leistungsstandards immer weitreichender festzulegen.

Die offensichtliche Fokussierung auf immer mehr standardisierte Klausuren oder die in Teilen so

# Demokratieprojekt Schüler unter Druck



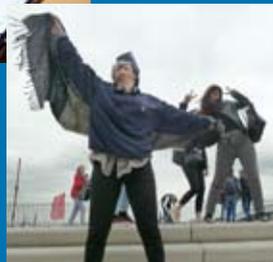
Oben links:  
Beginn des Projektes  
2014; Schülergruppe  
bei der Ausarbeitung  
des Fragenkataloges:  
Sara Kalayci, Vanessa  
Sklarsky, Rebekka  
Springwald, Alexander  
Mossel, Stefan Cesar



Arbeitswochenende:  
Oben: Joana, Jana,  
Rebekka und Gisele  
Mitte: Mona, Vanessa  
Unten: Mona Justin



Rechts:  
Pause bei der  
Lernstatt in HH



Oben mitte:  
Präsentation der fertigen Landtagspetition im November  
2017: Jana Thieme, Elif Balinan, Vanessa Sklarsky, Rebe-  
ka Springwald, Justin Reichelt



Oben:  
Präsentationstag bei der  
Lernstatt in HH.  
Elif Balinan, Carsten  
Piechnik;  
Matthias Beckmann  
(SV- Lehrer Erich- Fried-  
Gesamtschule und Projekt-  
begleiter)



Oben rechts:  
Verleihung der  
Auszeichnung  
für das Projekt  
auf der Lernstatt  
in HH. Mona  
Benbaida, Elif  
Balinan, Carsten  
Piechnik



Rechts:  
Fertige Landtagspetition im  
November 2017



Oben rechts:  
Verleihung der  
Auszeichnung  
für das Projekt  
auf der Lernstatt  
in HH. Mona  
Benbaida, Elif  
Balinan, Carsten  
Piechnik



Mitte links:  
Radio- Interview  
mit Elif Balinan.  
Bundes- Lernstatt  
Demokratisch  
Handeln  
in Hamburg 2018

Mitte rechts:  
Regionale Lernstatt Demokratisch Handeln  
2018 in Hamminkeln;  
Jana und Rebekka bei der Präsentation des  
Projektes mit Ministerin Gebauer



Unten: von links nach rechts:  
Im NRW-Landtags-Vorwahlkampf zu einer  
Podiumsdiskussion eingeladene Politiker Herner  
Parteien:  
Thomas Nücke (FDP), Raoul Roßbach (Grüne),  
James M. Eilebrecht (Piraten), Alexander Vogt  
(SPD)  
SV- Schülerinnen:  
Vanessa Sklarsky, Elif Balinan, Jana Thieme,  
Rebekka Springwald

gehypte Digitalisierung werden so gesehen gar nicht helfen, egal, wie sehr an dieser „Stellschraube“ gedreht wird.

## Zurück auf „START“?

Ich halte inne – schon wieder so einfache, aber bestechende Gedanken. Wie wäre es also, wenn man ganz anders fragte? Wie wäre es, wenn man von ganz anderen Ausgangsfragen ausginge? Wie wäre es, wenn man an den Anfang aller Überlegungen eine gänzlich andere Überschrift stellte als bisher? Zum Beispiel „WOHLBEFINDEN“? Wie wäre es, wenn man das gesamte Schulsystem neu denken würde aus der übergeordneten Frage heraus, was alle sich in diesem System Befindlichen bräuchten, um sich wohl zu befinden? Wie wäre es, wenn man dann von dieser Überschrift immer differenzierter und widerspruchsfrei weiterdenken würde? Selbstverständlich wäre die Frage, wie die Setzungen sein müssten, um fachliche Leistungen erbringen zu können, die am Ende wirtschaftlich nützlich sind, sowohl für die Gesellschaft insgesamt als auch für das Individuum ein wichtiger Teil – aber eben auch nur einer!

## Aktuelle systemische Widrigkeiten

Bei diesen Gedanken und den Fragen, was alles noch notwendig wäre, rückte der Aspekt der Widerspruchsfreiheit in den Fokus. Grundsätzlich sind die derzeitigen systemischen Schulstrukturen im Wesentlichen noch kaiserlich-preußisch: Neben fast durchgängigen organisatorischen Top-down-Strukturen oberhalb der Einzelschulen haben wir ein dreigliedriges System, dessen bedeutendster Grundpfeiler ein Berechtigungswesen ist: Mit dem Abitur kann man studieren, ohne im Wesentlichen nicht. Dieses System beinhaltet zwangsläufig eine Selektions- und Allokationsfunktion, die im Grundsatz von der Schulpolitik kaum hinterfragt wird. An dieses Grundkonstrukt hat man im Laufe der letzten 100 Jahre immer wieder Teilaspekte „dran gebaut“, die historische Entwicklungen verlangten. Wichtigste Beispiele sind in den vergangenen Jahren sicherlich die Inklusion und die Integration von Seiteneinsteigern. Wie unvereinbar die verschiedenen Konstrukte „Selektion vs. Inklusion / Integration“ letztlich sind, zeigen jüngst zum Beispiel die gravierenden Probleme, die sich nach Abschluss der zweijährigen DAZ/DAF-Förderung von „Seiteneinsteiger“-Kindern an Gymnasien und Real-

schulen ergeben: Nach zweijährigen oft intensiven Integrationsbemühungen einzelner Lehrer\*innen und Kollegien und Mitschüler\*innen greift plötzlich der selektive Leistungsgedanke und ein Großteil dieser Kinder muss „abgeschult“ werden, weil sie dem „Bildungsanspruch“ der Gymnasien oder der Realschulen nicht genügen. Dies bedeutet zum Beispiel erneute Entwurzelung für viele der Kinder und für viele Kommunen und aufnehmende Schulen bedeutet es eine Überforderung wegen fehlender räumlicher, sächlicher und personeller Ressourcen, was z.B. oft zu einer Beschulung der Kinder in Container- „Raumsystemen“ führt.

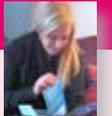
## Petition an den Landtag - erste Erfolge!

Hier stehen wir nun: Die SV einer kleinen, ganz normalen Gesamtschule in Herne stellt das Große und Ganze sehr in Frage. Wir glauben, wir tun es zurecht und mit guten Gründen und der Zuspruch von Vielen, die uns ihr Ohr schenken und ihre Gedanken und Herzen öffneten, gibt uns Mut, ebenso wie der mittlerweile große Zuspruch von Demokratie-„Wettbewerben“ wie „Demokratisch Handeln“ oder auch ein gewisses mediales Echo. Also sind wir nun den letzten Schritt gegang-

en, um unser Anliegen dorthin zu bringen, wo letztlich schulische Bedingungen und Strukturen gesetzt werden: In den Landtag. Wir haben eine Petition gestellt, um zu ermöglichen, dass man unser Anliegen dort zu einem Thema macht und uns ermöglicht, unsere Gedanken und Forderungen den Gremien vorzustellen, die mit schulpolitischen Entscheidungen betraut sind, um schließlich Änderungen im Schulsystem anzuregen. Nach einer ersten Anhörung im Petitionsausschuss wird es nun voraussichtlich im Oktober eine weitere Anhörung in Düsseldorf geben, zu der je ein Vertreter jeder Landtagsfraktion des Schulausschusses des Landtags, hochrangige Vertreter aus dem Ministerium, Vertreter der Bezreg. Arnsberg, evtl. Vertreter des Herner Schulausschusses und die SV der Erich-Fried Gesamtschule als Petenten eingeladen sein werden.

Wir werden dorthin gehen mit zwei Postkarten im Gepäck, die man uns auf unserem Weg irgendwann zugesteckt hat:

**„WAS AUCH IMMER GUT FÜR DEINE SEELE IST ... MACH ES!“  
und  
„GIB NIEMALS ETWAS AUF, AN DAS DU JEDEN TAG DENKEN MUSST“.**



Info

### <sup>1</sup> Zur Umfrage und Ergebnissen

► [www.erich-fried-gesamtschule.de](http://www.erich-fried-gesamtschule.de) über SV-Botton

► Film über facebook  
[www.bit.ly/2zp6BKZ](http://www.bit.ly/2zp6BKZ)  
oder :  
youtube <https://www.youtube.com/>